



Katzen – Samtpfoten oder Raubtiere?



Kastrieren statt töten

Unzählige junge Katzen kommen jedes Jahr auf unseren Bauernhöfen zur Welt. Schon ein halbes Jahr nach dem Werfen kann die Katzenmutter wieder Nachwuchs bekommen. Und die Jungen sind ihrerseits bereits nach acht Monaten auch schon zeugungsfähig. Für

so viele Jungtiere finden sich oftmals keine Abnehmer und so werden auch heute noch viele neugeborene Katzen erschlagen oder sogar nach alter Tradition ertränkt. **Darum: kastrieren statt töten!**

Kastrierte Katzen sind ebenso gute Mäuse-

fänger, zudem sind sie gesünder und haben eine längere Lebenserwartung. Auch, dass sie nach der Kastration träge und dick werden, ist ein Märchen.

Der Berner Tierschutz unterstützt in Zusammenarbeit mit der Tierärzteschaft die Kastration von Bauernhofkatzen in

beträchtlichem Masse. Der Bauer bezahlt für eine Kätzin nur Fr. 50.–, für einen Kater sogar nur Fr. 20.–. Die restlichen Kosten übernehmen je zur Hälfte der Berner Tierschutz und die Tierarztpraxis. Insgesamt gibt der Berner Tierschutz jedes Jahr mehr als Fr. 50 000.– für die Kastration von Katzen aus.



Verwilderte Katzenpopulationen

In der Schweiz leben rund 1,3 Millionen Katzen. Immer mehr Bauernhöfe werden aufgegeben und oft bleiben verwilderte Katzen zurück, welche sich dann unkontrolliert vermehren. Wie wichtig es ist, auch hier sofort alle Tiere zu kastrieren, möge folgendes Rechenbeispiel eines Katzenpaares aufzeigen.

- Eine Katze wirft durchschnittlich zweimal im Jahr zwei bis fünf Junge, durchschnittlich überleben 2,8 Tiere pro Wurf.
- Nach 1 Jahr sind es also knapp **8 Tiere**, welche alle selber wieder Nachwuchs haben können.
- Nach 2 Jahren sind es bereits über **60 Tiere**.
- Nach 3 Jahren sind es knapp **400 Tiere**.
- Nach 4 Jahren sind es über **2200 Tiere**.
- Nach 5 Jahren besteht die Population aus über **12000 Tieren**.
- Nach 8 Jahren ergibt das mit dieser Rechnung knapp **2,5 Millionen Tiere**.
- Nach 10 Jahren würde diese Katzenpopulation aus über **80 Millionen Individuen** bestehen.

Die Geburtenkontrolle ist in solchen Kolonien von freilebenden Katzen besonders schwierig. Damit sie kastriert werden können, müssen sie eingefangen werden. Da die Tiere verwildert und oft

extrem menschenfeindlich sind, wird das Einfangen zu einer besonderen Geduldsprobe. Zudem werden die vorübergehend gefangenen Katzen äusserst gestresst.



Katzen im Tierheim

In unserem Tierheim, welches ausschliesslich herrenlose Tiere aufnimmt, muss auf die Besonderheiten einzelner Katzen speziell Rücksicht genommen werden. Es herrscht ein ständiger Wechsel, da die Katzen an neue Plätze vermittelt werden und da immer wieder neue aufgenommen werden müssen. Zudem ist das Platzangebot beschränkt und die Tiere müssen sich vorübergehend mit einem Zimmer und dazugehörendem Aussenauslauf begnügen. Es gibt ängstliche Katzen, es gibt alte und junge Katzen, es gibt ausgespro-

chene Einzelgänger, es gibt aggressive sowie auch halbwilde Katzen, welche wir unterbringen und pflegen müssen. Da muss besonders auf die Gruppenzusammensetzung geachtet werden, und die Zimmer müssen mit vielen Versteck- und Spielmöglichkeiten eingerichtet werden, damit möglichst keine Langeweile aufkommt und damit sich alle Gruppenmitglieder zurückziehen können. Halbwilde Katzen darf man keinesfalls bedrängen, diesen muss man sich mit viel Geduld ganz sanft annähern, damit ihr Vertrauen



gewonnen werden kann. Einzelgänger werden in möglichst kleine, geeignete Gruppen integriert, in deren Gruppendynamik die Dominanzgleichstellung gewährleistet ist. Dominante Einzelgänger dürfen nicht mit ängstlichen oder zurückhaltenden Individuen zusammengebracht werden, diese würden dauernd geplagt. Die alten Katzen werden

in möglichst ruhigen Gruppen und Abteilen untergebracht, damit diese nicht allzu grossem Stress ausgesetzt sind. Die jungen Katzen werden sozialisiert, das heisst sie werden an möglichst viele Umgebungssituationen und -reize wie Kinder, Hunde, andere ausgewachsene Katzen gewöhnt. Zudem wird immer wieder eine Geräusche-CD abgespielt,

damit auch der Lärm von Autos, Flugzeugen, schreienden Kindern,

Staubsauger usw. nichts Neues für die jungen Katzen darstellt.

Katze und Tierarzt

Junge Katzen müssen ab zirka 1 kg Körpergewicht (also im Alter von 9 bis 10 Wochen) von einem Tierarzt oder einer Tierärztin geimpft werden.

Grundimmunisierung: 1. Impfung gegen Leukose und Kombiimpfung gegen Katzenschnupfen/Katzenseuche
2. Impfung erfolgt 2 bis 4 Wochen später.

Tollwutimpfung: Wenn die Katze ins Ausland mitgenommen wird, braucht es für bestimmte Länder eine mindestens 30 Tage höchstens 1 Jahr alte Tollwutimpfung.

Entwurmung: Alle 3 Monate gegen Bandwürmer und jede zweite Entwurmung mit einem Kombimittel gegen andere Parasiten wie Spul- und Hakenwürmer.

Anti-Flohbehandlung: je nach Katze alle 1 bis 2 Monate

Kastration: Im Alter von 6 bis 7 Monaten sollte die Katze kastriert werden.



Chippen Sie Ihre Katze!

Anders als bei den Hunden gibt es in der Schweiz keine obligatorische Kennzeichnungspflicht für Katzen. Jedoch wünscht sich fast jeder, der seine Katze vermisst und auf der Suche nach ihr ist, er hätte dies doch gemacht. Jedes Jahr landen unzählige gefundene Katzen im Tierheim und ihr ehemaliger Besitzer kann nicht



mehr ausfindig gemacht werden.

Oft ist es eine nervenaufreibende und ergebnislose Suche, obwohl die kantonalen Meldestellen ihr Bestes tun und einen Abgleich von gefundenen und vermissten Katzen durchführen.

Bei der riesigen Anzahl von gefundenen oder auch vermissten Tieren ist dies jedoch eine sehr schwierige Aufgabe. Hätte die Katze einen Microchip, wäre der Besitzer sofort bekannt und könnte benachrichtigt werden.

Es ist für die Besitzer meist sehr schlimm, wenn eine

Katze verschwindet und nie herausgefunden wird, was mit ihr geschehen ist. Die Kosten von zirka Fr. 80.— für das Einsetzen des reiskorngrossen Chips beim Tierarzt lohnen sich also allemal. Das Einsetzen des Chips ist praktisch

schmerzlos und mit einer Impfung zu vergleichen. Nicht mehr nötig ist somit auch das Tragen eines Halsbandes, das zur Gefahr werden kann, wenn die Katze irgendwo damit hängen bleibt und sich nicht mehr befreien kann.



Bestell-Talon für Infos

Bitte senden Sie mir kostenlos folgende Booklets zu:

- ___ Stück Booklet «Ein schöner Sommer für Tiere!»
- ___ Stück Booklet «Ein schönes Leben für Meerschweinchen!»
- ___ Stück Booklet «Katzen – Samtpfoten oder Raubtiere?»
- ___ Stück Booklet «Landschildkröten – einfach anspruchsvoll!»
- ___ Stück Booklet «Tiere für Kinder?»
- ___ Stück Booklet «Wildtiere rund ums Haus!»
- ___ Stück Booklet «Tiere im Winter – müssen wir helfen?»
- ___ Stück Booklet «Wildtiere in Feld und Wald»
- ___ Stück Booklet «Hunde im Einsatz!»
- ___ Stück Booklet «Hunde im Dienst!»
- ___ Stück Booklet «Hunde retten Menschen!»

- Informationen zum Bauprojekt «Neues Berner Tierzentrum» im Bremgartenwald

Name

Vorname

Adresse

PLZ

Ort

Telefon

Sie erhalten diese Informationen kostenlos zugesandt.

Talon einsenden an:

Berner Tierschutz, Oberbottigenweg 72, 3019 Oberbottigen
Oder: gewünschte Infos in eine E-Mail an info@bernertierschutz.ch tippen.

Das neue Berner Tierzentrum!

Unser Tierheim in Oberbottigen ist in die Jahre gekommen. Es ist baufällig, viel zu klein und wir spüren täglich seine Kapazitätsgrenzen. Nur mit viel Improvisation und Engagement unseres Personals und von Privatpersonen können wir weitermachen.

Um alle Aufgaben lösen zu können, brauchen wir dringend ein neues Berner Tierzentrum mit genug Platz für unerwünschte, abgeschobene und ausgesetzte Tiere.

Wir wollen deshalb in der Eymatt das dringend benötigte neue Berner Tierzentrum bauen. Für die Realisierung des Projektes

benötigen wir grosse finanzielle Unterstützung. Das neue Domizil für Findeltiere wird Tierfreunden zusätzlich als Kompetenz- und Informationszentrum dienen.

Wir informieren Sie gerne über weitere Einzelheiten,

den aktuellen Stand und über die verschiedenen Spendemöglichkeiten. Benutzen Sie einfach den Talon in der Mitte dieses Booklets!

Weitere Informationen erhalten Sie auch auf www.bernertierschutz.ch



Haltungsanforderungen in der Wohnung

Grundsätzlich ist es für eine Katze am besten, wenn sie jederzeit nach draussen kann. Auch Katzen brauchen frische Luft und Sonnenschein. Falls Katzen nur in der Wohnung gehalten werden, sollte also zumindest ein Auslauf auf einem grosszügigen, abgesicherten Balkon eingerichtet werden. Nebst der Wohnung sollte auch dieser mit geeigneten Strukturen möbliert werden: mehrere, auch erhöhte Liegeplätze, Kratzmöglichkeiten sowie Rückzugsmöglichkeiten sind ein absolutes Muss.

Nicht zu vergessen sind die Katzenkotkisten. Es empfiehlt sich mindestens zwei für eine Katze anzubieten und für jede zusätzliche Katze noch eines. Auch frisches Wasser muss immer vorhanden sein.

In der freien Wildbahn ist ein Tier während einer beträchtlichen Zeit des Tages mit der Nahrungssuche beschäftigt. In menschlicher Obhut fällt diese Hauptbeschäftigung weg und damit keine Langeweile aufkommt, ist es äusserst wichtig, andere Beschäftigungsmöglichkei-

ten anzubieten. Wenn möglich sollten also immer mindestens zwei verträgliche Tiere zusammen in einer Wohnung gehalten werden, ein Sozialpartner bringt äusserst viel Abwechslung in ein Katzenleben. Das alleine genügt aber noch nicht, damit der Katzenalltag ausgefüllt ist und keine



Langeweile aufkommt. Auch mit uns Menschen spielen sie immer wieder gerne, darum hier einige lang erprobte Tipps, wie Sie die Stubentiger genussvoll beschäftigen können:

- **Katzensquash:** Sie werfen einen Springball an die Wand, die Katzen werden umgehend versuchen, ihn zu fangen. Dabei kommt es immer wieder zu akrobatischen Höchstleistungen.
- **Angeln in der Wohnung:** eine mit Wasser gefüllte Schüssel oder ein flaches Becken aufstellen und darin ein Spielzeug (Ping-Pong-Ball, Wäscheklammer, Trinkhalm, Spielmaus usw.) schwim-

men lassen. Die Katzen versuchen diese Objekte zu «angeln». Dabei trinken sie nebenbei auch immer wieder etwas Wasser, sei es ab den nassen Pfoten oder direkt aus der Schüssel. Dies klappt übrigens auch mit Trockenfutterhäppchen super. So wird das Fres-



sen abwechslungsreicher und anstrengender.

- Teppichreiten: Es gibt Katzen, welche es direkt lieben, auf einem kleinen Teppich durch die Wohnung gezogen zu werden. Vor allem Kurvenfahrten gehören zu den Höhepunkten dieses Spiels.
- Papierfliegern nachren-

nen: Aus Papier einen Flieger falten und durch die Wohnung fliegen lassen. Welch eine Aufregung so entstehen kann! Besonders wenn noch ein Leckerli auf dem Flieger ist, wird hart darum gekämpft, welches Tier zuerst den gelandeten Flieger erwischt.

- Seifenblasen: Die glitzernden Blasen sind völlig faszinierend zum Beobachten und zum Jagen. Mit der Zeit wird das Spiel langweilig, da die Blasen kaum zu fangen sind. Aber nach längeren Pausen sorgen die bunten Kugeln immer wieder eine gewisse Zeit lang für Abwechslung.

- Katzensgras: dieses ist nicht nur zum Fressen wichtig, nein auch als Beschäftigungsmöglichkeit unerlässlich. Darin lassen sich wunderbare Sachen verstecken. z. B. Trockenfutter, Malzpaste, Hefedrops, getrocknete Katzenfischli, milde Käsewürfeli, Spielmaus usw. Sie bieten damit Spannung und Spiel in einem.

Diese Tipps sollen Ihnen als Anregung dienen, mit ein wenig Fantasie werden Sie sicherlich noch viele weitere, speziell Ihren Stubentigern entsprechende Spiele erfinden.

Haltungsanforderungen mit Freilauf

Am wohlsten ist es einer Katze, wenn sie frei wählen kann, wie und wo sie ihren Tag verbringt. Das Katzen-

türchen sollte also immer offen sein, damit sie jederzeit nach draussen kann, um die grosse Freiheit zu geniessen. Selbstverständlich muss aber auch ihr Zuhause katzensgerecht eingerichtet werden mit einem Fressplatz, Rückzugsmöglichkeiten und mehreren (auch erhöhten) Ruheplätzen.



Katzen sind Raubtiere und helfen uns Menschen, Schädlinge wie Mäuse von unseren Nahrungsmitteln fernzuhalten. Doch leider jagen Katzen auch andere Beutetiere wie Singvögel und Reptilien (z. B. Blindschleichen), welche schon genug Schwierigkeiten mit ihrem immer kleiner werdenden Lebensraum haben. Da Katzen nicht nur aus Hunger jagen, entsteht so in Gegenden mit hoher Katzendichte ein gravierendes naturschützerisches Problem. Hier kann Abhilfe geschaffen werden, indem man Schutzvorrichtungen für die Vögel anbringt oder die Katzen von bestimmten Gebieten fernhält.



- Schützen Sie die Nistplätze von Gartenvögeln, indem Sie Manschetten aus Blech oder Plastik um die Stämme der betroffenen Bäume anbringen.
- Nistkästen sollten entweder freihängend an einzelnen, ausladenden Ästen oder an der Hauswand in mindestens 2 Metern Höhe angebracht werden.
- Vogelbäder müssen an gut übersichtlichen Stellen stehen, damit keine Anschleimöglichkeiten bestehen.
- Hängen Sie Ihrer freilaufenden Katze ein Glöckchen um, Studien haben gezeigt, dass so bis zu 40 % weniger Vögel heimgebracht werden.
- Müssen Katzen von einem bestimmten Gebiet ferngehalten werden, benutzt man am besten Wasser. Es gibt sogar automatische Systeme, bei welchen der Gartenschlauch an einen Bewegungsmelder angeschlossen wird. Sobald sich ein Objekt nähert, wird dieses mit Wasser bespritzt.

Literaturtipp

Die Hauskatze – Lebensweise und Ansprüche

Rosemarie Schär

ISBN 3-8001-4453-0

Eugen Ulmer Verlag

Tipps & Wissen · Nr. 3
Mai 2009

Dieses Booklet ist Teil der
Präventiv-Kampagne des
Berner Tierschutzes.

**Berner
Tierschutz**



Sie finden auf
www.bernertierschutz.ch
viele weitere Infos zu
unseren Projekten, Mög-
lichkeiten von Mithilfe und
zum geplanten Neubau!

Berner Tierschutz
Oberbottigenweg 72
3019 Oberbottigen

Telefon 031 926 64 64
Telefax 031 926 20 96
info@bernertierschutz.ch
www.bernertierschutz.ch

Jede Spende hilft
PC-Konto 30-3305-2